

Das Vermächtnis der Riesenechsen

In Dresden lebt die Dynastie der Saurier wieder auf. Jahrmillionen beherrschte sie die Welt, ihre letzte Gattung setzt sich bis heute durch.

VON FRANZISKA KLEMENZ

Der kleine Kerl am Eingang schaut recht freundlich drein, sitzt auf einem Felsen und erwartet seine ersten Gäste. Gewissermaßen ähnelt er einem Raben. Nur mit größerem Schnabel, Schuppen und spitzen Zähnen. Sein Name ist Dimorphodon. Hinter der Pforte, die er bewacht, verbirgt sich die Welt einer ganzen Tierdynastie, die für Jahrmillionen über unsere Erde herrschte. Vom heutigen Tag an ist im Japanischen Palais in Dresden die Wanderausstellung „Erfolgsmodell Saurier – 300 Millionen Jahre Überleben“ zu sehen.

Nicht alle Saurier sind Dinos

Den Senckenberg-Sammlungen ist es gelungen, auf rund 400 Quadratmetern die gesamte Geschichte der Saurier abzubilden. Und das ist eine ziemlich lange. Vor etwa 300 Millionen Jahren, zur Karbon-Zeit, lebten die ersten Saurier auf unserem Planeten. Deutschland befand sich damals auf Höhe des Äquators und war von dichten Wäldern überwuchert, in denen tropisches Klima herrschte. Fantastische Bedingungen für aufkeimendes Leben.

Dann stießen die Kontinente aufeinander, gemeinsam bildeten sie den Superkontinent Pangäa. Gebirge kamen empor, Ozeane wurden verdrängt. Als das Zeitalter des Perm anbrach, wurde die Landschaft im wahrsten Sinne des Wortes verwüstet. Es wurde trockener, die Bedingungen härter. Die Saurier trotzten dem Wandel ihrer Umwelt und passten sich sämtlichen Lebensräumen an. Ob Luft, Erde, Salz- oder Süßwasser, sie streckten ihre Flügel und Flossen, Säbel und Krallen in jedwede ökologische Nische.

Diese erstaunliche Anpassungsfähigkeit zeichnet die Ausstellung im Japanischen Palais nach. Wen der kleine Dimorphodon erst einmal durch seine Pforte gelassen hat, der steht inmitten von schillernden Meeresprojektionen, tropischen Bäumen und faszinierenden Saurierskeletten. Umgeben von exotischem Tiergeschrei. Jeder Lebensraum ist abgebildet, kleine Informationsfilme erklären das Spektakel.



Neue Gebisse von alten Giganten. Für die Saurier-Ausstellung kramte die Senckenberg-Gesellschaft ihre besten Fundstücke aus den Dresdner Archiven und ließ zusätzlich eine ganze Reihe von Modellen herstellen.

Foto: Thomas Kretschel

Drei Monate lang haben Birgit Walker von den Senckenberg-Sammlungen und ihr Team damit verbracht, diese fantasievolle Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Tom Hübner vom Naturkunde-Museum in Münster half ihr dabei. „Als Kind waren es real gewordene Drachen für mich, als Erwachsener finde ich Saurier noch genauso faszinierend“, sagt er. Tom Hübner und Birgit Walker wollen mit all den Vorurteilen über Saurier aufräumen, die sie Filmen wie „Jurassic Park“ zu verdanken haben. Falsch ist zum Beispiel, dass Saurier und Dinos das Gleiche seien. Dinosaurier sind nur eine

von zig Untergattungen der Saurier. Sie lebten ausschließlich auf dem Festland und sind die entfernten Vorfahren der Säugetiere. Vor 66 Millionen Jahren starben sie aus.

Für das Aussterben der Dinosaurier und vieler weiterer Sauriergattungen machen die Forscher heute den Einschlag eines gigantischen Meteoriten und dessen gravierende Folgen verantwortlich. Seine Gase sorgten mancherorts für einen Treibhauseffekt und trieben die Temperaturen enorm nach oben, anderorts bescherte der sogenannte nukleare Winter den Sauriern einen eisigen Tod. „Klein macht erfolg-

reich“, lautete die evolutionstechnische Devise nach jener Katastrophe. Kleine, anpassungsfähige Saurier, die lange Zeit ohne Nahrung auskamen, überlebten die Krise.

Eine dieser etwas kleineren Sauriergattungen lebt sogar bis heute. Das ist die wichtigste Erkenntnis der Saurierforschung, die in den letzten Jahrzehnten gewonnen wurde: Vögel sind die letzten lebendigen Saurier. Egal ob Spatz, Taube oder Papagei. Was bei Kameraden wie dem kleinen Dimorphodon begann, setzt sich bis heute durch. Mit über 10 000 Arten gelten Vögel als die erfolgreichsten Landwir-

beltiere unserer Erde. Kein Wunder, bei so viel Raffinesse. Die erbten sie von Ahnen wie dem Nyctosaurus, einem etwas ulkigen Flugsaurier mit antennenartigem Gebilde auf dem Kopf. Seine Intention war weder Radio- noch Fernsehempfang. Nein, er wollte damit Weibchen anlocken. Diesem frühen Beispiel folgen Ururenkel wie der Pfau noch immer.

Retro-Delfine und Katzenkrokodile

Auch andere Tiergattungen tragen die Relikte der Saurier bis heute in sich. Im Salzwasserbereich der Ausstellung verdeutlichen Modelle von riesigen Schildkröten und bauchigen Fischen den Lauf der Evolution. „Das hier ist eine Art reptilischer Delfin“, erklärt Tom Hübner einen Knochenabdruck, der ein schwangeres Weibchen mit Nachwuchs im Unterleib zeigt. Die Ähnlichkeit zu unseren heutigen Delfinen ist unverkennbar, auch wenn das ausgestellte Tier im Vergleich zu Flipper und Co. ein wenig retro anmutet.

„Hier drüben haben wir die ganz verrückten Viecher“, fährt Hübner fort und zeigt auf eine Vitrine, in der eine Reihe von dubiosen Wesen mit bunten Schuppen und ledrigen Kämmen zu begutachten ist. Unter ihnen ist das Katzenkrokodil, ein winziges Tier mit aufrechtem Gang, das auf dem Festland lebte.

Für Modelle wie dieses standen der Senckenberg-Gesellschaft 75 000 Euro zur Verfügung, das Gesamtbudget für die Ausstellung betrug 300 000 Euro. Über ein Jahr lang werden die Senckenberg-Saurier nun im Japanischen Palais zu sehen sein, bis die Ausstellung zum nächsten Ort wandert. Fünf weitere Stationen sind geplant. „Aber das überlege ich mir in ein paar Tagen, jetzt brauche ich erst mal ein bisschen Entspannung“, sagt Birgit Walker. Derweil wird sie würdig vertreten. Dimorphodon, Nyctosaurus und Kollegen stehen bereit. Jetzt müssen nur noch ihre Gäste kommen.

■ Ausstellung „Erfolgsmodell Saurier – 300 Millionen Jahre Überleben“, Japanisches Palais Dresden, Palaisplatz 11, 24. März 2015 – 31. Oktober 2016, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr. Eintritt 6 Euro, erm. 3 Euro, Familie 5 Euro.